

Schulen und Vereine sind gefragt

Engere Kooperation soll Lösungen für den Sport liefern

Detmold-Bentrup. Längere Schulzeiten verdrängen die Sportvereine aus den Hallen. Vertreter der Schulen, der Verwaltung und des Sportes bemühen sich um Lösungsmöglichkeiten. Darum ging es bei einer Podiumsdiskussion.

Sportvereine registrieren zunehmend Abmeldungen von Schülern. Auch die Hallennutzungszeiten verkürzen sich durch die verlängerten Schulzeiten, da Ganztagschulen und -betreuung die Kinder und Jugendliche zunehmend in Anspruch nehmen, hieß es in dem Vortrag „Sport im Ganztags“ von Patrick Busse vom Landessportbund.

Die Vertreter des Sportes, der Schulen und der Verwaltung waren sich in Bentrup aber einig: Es gebe nicht nur Probleme bei den Überschneidungen der Hallennutzungen, sondern auch immer weniger Kinder und Jugendliche in den Vereinen. Dieses Problem sei wegen des zunehmenden Nachmittags-Unterrichtes bei weiterführenden Schulen besonders

groß, betonte Werner Klapproth. Er ist Schulleiter des Grabbe Gymnasiums und bedauert: „Wir haben 133 Sportstunden pro Woche als Pflicht. Das bereitet große Probleme, da die Halle für den Sportverein damit erst ab 17 Uhr zur Verfügung steht.“

Eine konkrete Lösung fand sich nicht. Dennoch forderte Patrick Busse: „Man muss aufgeschlossen sein, damit Vereine und Schulen aufeinander zugehen. Die einzelnen Vereine sollten auch durch Fördergelder gezielt von der Kommune unterstützt werden.“

„Der Verein, der sich heute nicht kümmert, der ist in zehn Jahren platt“, sagte Bürgermeister Rainer Heller. „Wenn wir konkrete Strategien für die Zusammenarbeit von den Schulen und Vereinen haben, dann schaffen wir eine Koordinierungsstelle in der Verwaltung, um die Hallennutzungszeiten zu regeln. Aber was ist, wenn kein Kind mehr Zeit hat für Freizeitsport?“ Der Lösungsvorschlag des Bürgermeisters

lautet: „Kein Erwachsener darf vor 20 Uhr in die Hallen.“

Bei einem runden Tisch soll nun mit den Vereinen nach Lösungen gesucht werden. Ein gutes Beispiel für die Koordination der beiden Seiten sei die Kusselbergschule Pivitsheide. „Der TV09 übernimmt bestimmte Angebote für uns, im Gegenzug werden unsere OGS-Kinder Mitglieder im Verein. Dadurch nehmen wir ihnen keine Kinder weg und profitieren ebenso davon, da wir diese neun Angebote nicht selbst bezahlen müssen“, sagte Schulleiterin Marion Czychun.

Sie forderte, auch die Eltern ins Boot zu holen. Allerdings, so Andreas Hülsdonk von der Stadt Detmold, müssten für jede Schule individuelle Lösungen erarbeitet und neue Organisationssysteme für die Vereine entwickelt werden.

Bürgermeister Heller betonte: Nach dem Pivitsheider Modell könne man schon jetzt für sämtliche Grundschulen die Kooperation zwischen Verein und Schule umsetzen. (Eva)



Diskutierten: (von links) Patrick Busse, Marion Czychun, Rainer Heller, Moderator Frank Schröder, Werner Klapproth, Andreas Hülsdonk und Karl-Heinz Danger.

FOTO: SCHOTTE

L2 07.04.11